

Bildung in Bayreuth

DOKUMENTATION DER
2. BAYREUTHER BILDUNGSKONFERENZ



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Bayreutherinnen und Bayreuther,

wir freuen uns, dass auch die zweite Bayreuther
Bildungskonferenz wieder auf so großes Interesse
gestoßen ist. Unter dem Motto „1919 – 2019: 100 Jahre
Wissen teilen“ fanden sich am 1.2.2019 ca. 50 Besucher/-
innen im RW21 zusammen und informierten sich zu
Bildungsprojekten, knüpften Kontakte und beteiligten
sich sehr rege und aktiv an den Gesprächsrunden.

Eine Besonderheit der diesjährigen Konferenz war, dass
sie auch das Jubiläumsjahr der Volkshochschule Bayreuth
einleitete, die vor 100 Jahren gegründet wurde. Das
Jubiläum wird von einer Reihe weiterer Veranstaltungen
begleitet. Infos hierzu finden Sie auf der [Website der vhs](#).

Wir möchten uns sehr herzlich bei den Mitarbeiter/innen
der Stadtbibliothek und der vhs sowie allen
Besucher/innen, Mitorganisator/innen und Partnern
bedanken, ohne deren Mitarbeit und Engagement diese
Veranstaltung nicht möglich gewesen wäre.

In den folgenden Kapiteln finden Sie eine
Zusammenfassung der Inhalte der Konferenz mit
Fotomaterial. Viel Spaß beim Lesen wünscht das
Bildungsbüro der Stadt Bayreuth!

2. BAYREUTHER

BILDUNGSKONFERENZ „1919 – 2019 – 100 Jahre Wissen teilen“

Begrüßung

OB Brigitte Merk-Erbe 2

1919-2019: 100 Jahre vhs Bayreuth

Beatrix von Guaita 3

vhs in Zahlen

Daniel Hildermann 4

Impulsvortrag

Dr. Klaus Wührl-Struller 4

Gesprächsrunde 1:

Medien und Informationsangebot der
Stadtbibliothek

Heike Enders, Michaela Baues 6

Gesprächsrunde 2:

Interkulturelle Elternarbeit

Filiz Durak 7

Gesprächsrunde 3:

YOUPEDIA-Projekt

Dr. Heiko Weiß, Andrea Burger,
Kornelia Weiß 8

Schlusswort

Dr. Klaus Wührl-Struller 8

Einblick in die aktuelle Arbeit des
Bildungsbüros 9

1. BAYREUTHER BILDUNGSKONFERENZ

Im Publikum der Konferenz fanden sich Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Vertreter/innen der Erwachsenen- und Familienbildung, interessierte Bürger/innen sowie Mitglieder des Stadtrats, der Stadtverwaltung und des Integrationsbeirats.

Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe eröffnete die Veranstaltung und wies darauf hin, dass die vhs Bayreuth eine von nur vier Volkshochschulen in Bayern ist, die auf eine 100-jährige Geschichte zurückblicken können.

Bildungsangebote, so die Oberbürgermeisterin, sollen Wissen weitergeben, um Menschen in ganz unterschiedlichen Bereichen die Möglichkeit zu neuen Erkenntnissen zu verschaffen, sie weiter zu qualifizieren oder Interesse und Verständnis für Kultur und Lebensweise in anderen Ländern zu entwickeln. Bildung, Wissen und Kompetenz entstünden – so die Oberbürgermeisterin weiter - unter anderem im Austausch miteinander, und zwar unabhängig davon, wie alt wir sind.

Zudem seien Austausch und Verbreitung von Wissen heute in einem Tempo und in einer Art und Weise möglich, wie es frühere Generationen noch nicht gekannt hätten. „Das ist jedoch kein neues Phänomen“, so die Oberbürgermeisterin. Die Wissensvermittlung sei im Laufe der Geschichte immer schneller geworden, und wer zum Bestand an Wissen und zur Bildung beitrage, sei spätestens seit Erfindung des Buchdrucks nicht mehr vom persönlichen Gespräch oder der mündlichen Überlieferung abhängig.



„Und im Gegensatz zu materiellen Gütern, die sich bei Gebrauch auch verbrauchen, besteht bei Wissen und Bildung immer die Chance, dass beides bei Gebrauch immer größer wird.“

Je leichter der Zugang zu Wissen sei, desto größer seien auch die Chancen auf das Schaffen von Neuem, auf Teilhabe und zur Weiterentwicklung. In diesem Zusammenhang spielten Bildungseinrichtungen wie Kindergärten, Schulen und Hochschulen, aber auch die Stadtbibliothek und vhs eine besondere Rolle. Auch das 2016 gegründete Bildungsbüro übernehme hier eine wichtige Funktion.

1919-2019: 100 JAHRE VHS BAYREUTH

Trotz lückenhafter Archivierung konnte vhs-Leiterin **Beatrix von Guaita** einen umfassenden Einblick in die Geschichte der Volkshochschule Bayreuth geben.

Diese wurde am 2. September 1919 im Hotel Schwarzes Ross gegründet und ist wie alle vhs aus der Arbeiterbewegung hervorgegangen.

Bereits im ersten Jahr hatte die vhs Bayreuth über 2000 sogenannte „Hörer“. Unter ihrem ersten Vorsitzenden Dr. Georg Jost rückte sie jedoch bald vom Konzept der reinen Frontalvorträge ab und bot den Teilnehmern stattdessen Arbeitsgemeinschaften, in denen sie sich auch an Diskussionen beteiligen konnten.

Zwei Jahre nach der vhs wurde die Stadtbibliothek gegründet, weshalb beide Einrichtungen bis heute eng verbunden sind.

Im Jahr 1933 wurde Dr. Jost gekündigt, und die vhs musste für die gesamte NS-Zeit ihren Betrieb einstellen. „Die Bildungslandschaft war Brachland geworden“, so von Guaita. Erst 1947 konnte die Volkshochschule Bayreuth ihre Arbeit wiederaufnehmen.

Fünf Jahre später wurde die vhs als kommunale Einrichtung in die Stadtverwaltung übernommen. In den Nachkriegsjahren zeigte sich die Volkshochschule als zukunftsweisend, indem sie nicht nur im bis heute relevanten Bereich der Gesundheitsbildung eine wichtige Rolle einnahm, sondern auch eine „Europa-vhs“ etablierte, die in monatlichen Kursen europäische Länder vorstellte.

Unter ihrem neuen Vorsitzenden Hans Ebersberger zog die vhs 1976 mit einem Großteil ihrer Kurse ins Wirtschaftswissenschaftliche Gymnasium um und fokussierte sich auf Lehrgänge zum Nachholen des Abiturs.

Ab 2000 schließlich unternahm die vhs weitere Schritte zur Professionalisierung mit der Schaffung einer hauptamtlichen Pädagogenstelle und dem Umzug ins RW21 im Jahr 2011.



VHS IN ZAHLEN

Laut **Daniel Hildermann**, Mitarbeiter des Bildungsbüros der Stadt Bayreuth, verzeichnete die vhs aufgrund dieser Professionalisierung stetig wachsende Veranstaltungs- und Teilnehmerzahlen. Lediglich 2010 gab es im Zuge des Umzugs ins RW21 einen kurzzeitigen Rückgang in allen Bereichen.



Danach erfuhr die vhs die stärkste Wachstumsphase in ihrer Geschichte, da durch den nun zentralen Veranstaltungsort Synergieeffekte genutzt und lange Laufwege vermieden werden konnten. Darüber hinaus stellte die vhs zusätzliches Personal ein, so dass die Stellenanteile im Vergleich zum Jahr 2000 mehr als verdoppelt wurden.

Ab 2014 widmete sich die vhs neuen Themen wie Deutschkursen für Geflüchtete oder eine Ausstellung mit dem Titel „Willkommen in Deutschland“. Durch die staatlichen Zuschüsse für die Kurse erhöhten sich auch die Gesamteinnahmen der Volkshochschule. Seit 2016 liegt der Schwerpunkt der vhs in den Bereichen Gesundheit und Sprachen.

Hildermann gab auch einen Einblick in die Teilnehmerstatistiken. So sind die Besucher der vhs-Angebote überwiegend weiblich. Am stärksten vertreten ist die Altersgruppe der 50- bis 64-Jährigen. Mehr als die Hälfte der Teilnehmer/innen kommen aus dem Stadtgebiet, jedoch sind auch der Landkreis Bayreuth und umliegende Landkreise mit jeweils ca. 20 bzw. 7 Prozent vertreten.

IMPULSVORTRAG

Dr. Klaus Wührl-Struller, Stadtrat, Theatertherapeut und Kabarettist, moderierte die Konferenz und lieferte einen kurzweiligen Einstieg in die Themen der Gesprächsrunden. Seinen Impulsvortrag eröffnete er mit einer provokanten Frage in Anspielung auf das Motto der Bildungskonferenz: 100 Jahre Wissen teilen – doch was habe es gebracht, wenn zum Beispiel 90 Prozent aller Beiträge auf Facebook dumm seien? Jedoch wirke Bildung stark, so Wührl-Struller, auch wenn man es nicht immer gleich merke.



Welche Bildung wird gebraucht?

Wührl-Struller ließ die Konferenzteilnehmer an einem Gedankenexperiment teilhaben: Wenn man mit einer Zeitmaschine ins Mittelalter reiste, wie sollte man die Menschen dort überzeugen, dass wir über herausragendes Wissen verfügen? So könne man Menschen des Mittelalters womöglich wenig mit seinem Wissen über Smartphones beeindrucken, wenn man andererseits nicht wisse, wie man einen Flaschenzug baut oder Waffen schmiedet. Eine zentrale Frage ist laut

Wührl-Struller daher, welche Bildung gebraucht wird. Eigentliche Bildungskompetenz sei nicht, Wissen zu haben, sondern Wissen zu finden. Daher sei es „grandios“, wenn die Stadtbibliothek in der Informationsflut Jugendlichen Orientierung biete. Mehr zu diesem Thema könne man in der Gesprächsrunde 1 „Wer sucht der findet?“ erfahren.

Dialog als Zeichen interkultureller Kompetenz

Den Hinweis auf die Gesprächsrunde 2 „Interkulturelle Elternarbeit“ leitete Wührl-Struller mit einem Beispiel des Kommunikationswissenschaftlers Paul Watzlawick ein. Demnach interpretierten in Großbritannien stationierte amerikanische Soldaten und britische Frauen nach dem zweiten Weltkrieg einen Kuss sehr unterschiedlich, was teils zu großen Verwerfungen führte. Dass es bereits zwischen Menschen mit der gleichen Sprache zu solchen Missverständnissen kommen könne, zeige, dass für die Kommunikation zwischen Menschen mit unterschiedlichen Sprachen und kulturellen Hintergründen umso größeres Gespür benötigt werde.

Die Bedeutung interkultureller Kompetenz unterstrich Wührl-Struller mit einer Anekdote aus seiner Arbeit mit Geflüchteten. Ein Jugendlicher aus einem westafrikanischen Land wollte ein Mädchen ansprechen, wusste aber nicht wie und bat Wührl-Struller um Tipps. Der junge Mann habe also interkulturelle Kompetenz bewiesen, indem er sich Rat holte. „Von ihm kann man lernen: Bildung ist Dialog“, so Wührl-Struller.

Die Welt mit dem eigenen Blick erkunden

Schließlich kam Wührl-Struller erneut auf die Themen Smartphones und soziale Medien zu sprechen. Er wies darauf hin, dass es „Fake News“ oder Rassismus zwar auch schon zuvor in Büchern gegeben hätte, Erwachsene jedoch oft gelernt hätten, mit diesen Medien umzugehen. Vor diesem Hintergrund sei es wichtig, Kindern dabei zu helfen, das Wissen, das in ihnen stecke, ans Licht zu bringen.

Laut Wührl-Struller ist es Bildung, wenn junge Menschen mit ihrem Blick die Welt erkunden. Sein Fazit: „Bildung ist Entdecken“. Dies könne man in der Gesprächsrunde 3 „YOUPEdia – selbstbestimmt über Geschichte und Kultur lernen“ erfahren.

GESPRÄCHSRUNDE 1: WER SUCHET DER FINDET?

Zu Beginn informierte **Michaela Baues**, Mitarbeiterin der [Stadtbibliothek](#), am Beispiel des Moduls „Gespenster“, wie eine Klassenführung für die dritte oder vierte Klasse ablaufen könnte.



Dabei las Baues Briefe von Gespenstern vor, die Arbeitsaufträge zur Suche im Bestand der Kinderbibliothek enthielten. Die Teilnehmer sammelten Medien aus den Bereichen „Erzählende Literatur“, „Comics“, „DVDs“ und „Kindersachbuch“ und legten sie in einen Korb, der die Gespenster „besänftigen“ sollte. Baues ging auf die Lernziele dieses Moduls ein und informierte über weitere Module, die von Erzieher/innen, Pädagog/innen und Lehrkräften ausgewählt werden können.

Im zweiten Teil erklärte Bibliothekspädagogin **Heike Enders** den Nutzen der RW21 Stadtbibliothek für Schüler/innen und Pädagog/innen anhand des Medienmix im Angebot, der

Räumlichkeiten für unterschiedliche Interessen, sowie der bibliothekspädagogischen Angebote wie Medienbox, Schülersprechstunde oder Schul-Newsletter. Enders informierte auch über Lernziele von Klassenführungen im Modulsystem und zeigte, wie eine Klassenführung für die achte bzw. neunte Klasse aufgebaut sein kann. Jede Klassenführung wird auf den Bedarf und die Wünsche der jeweiligen Klasse angepasst.



Enders erläuterte, wie man zuhause, im Internetraum der Schule oder im RW21 den Online-Katalog aufruft und welche Datenbanken mit einem Bibliotheksausweis kostenfrei genutzt werden können. Aufgrund der Gefahr von „Fake News“ seien Datenbanken wie Munzinger oder Brockhaus bessere Quellen als Google, Wikipedia und Co.

Im Übungsteil bekamen die Teilnehmer die Aufgabe, am Laptop oder Smartphone den Online-Katalog aufzurufen und damit Fragen zu Medien über oder von Bob Dylan zu beantworten. Außerdem beschäftigten sie sich mit der Zeitschriften-Datenbank [GENIOSeBIB](#), die über die RW21-Website zugänglich ist, und suchten dort einen Zeitschriftenartikel über Bob Dylan. Die Teilnehmer lösten die Aufgaben einzeln oder zu zweit und besprachen die Ergebnisse dann in der Gruppe.

Zum Abschluss spielten die Teilnehmer mit dem eigenen Smartphone ein von der Stadtbibliothek erstelltes Kahoot-Onlinespiel, wie es auch in Klassenführungen zum Einsatz kommt, um das vorher aufgenommene Wissen zu testen.

GESPRÄCHSRUNDE 2: INTERKULTURELLE ELTERNARBEIT

Laut Filiz Durak, stellvertretende Vorsitzende des Integrationsbeirats und Initiatorin des Projekts „Interkulturelle Elternarbeit“, ist das Projektziel eine zentrale Beratungs- und Koordinierungsstelle. Diese solle zwischen den Zielgruppen – Eltern mit Migrationshintergrund, Schulen, Bildungsträgern und Elternlotsen – vermitteln, bildungsrelevante Infos bündeln und diese verständlich weitergeben. Als Beispiele nannte Durak die Übersetzung von Elternbriefen, Dolmetscher, die zu Elternabenden begleiten oder die interkulturelle Sensibilisierung von Eltern und Schulen. Hier sei Feingefühl vonnöten, um bei Themen wie der Teilnahme an Schulausflügen oder am Schwimmunterricht vermitteln zu können.

Die interkulturelle Elternarbeit sei wichtig, um die Bildungschancen und Integration von Kindern aus zugewanderten Familien zu erhöhen. So stünden zum Beispiel Geflüchtete oft vor existenziellen Herausforderungen, die ihnen nicht genügend Kapazitäten für die Unterstützung

ihrer Kinder im Schulalltag ließen. Da manche Eltern auch kontaktscheu oder aufgrund fehlender Sprachkenntnisse nicht in der Lage seien, ihre Kinder schulisch zu begleiten, seien niederschwellige Angebote nötig.



Die Teilnehmer der Gesprächsrunde beteiligten sich sehr rege an den Diskussionen und brachten eigene Vorschläge ein. So wurden auf Duraks Frage an die Teilnehmer, zu welchen Themen es Beratungsangebote für Eltern geben sollte, unter anderem die Einschulung und die dafür notwendigen U-Untersuchungen, das deutsche bzw. bayerische Schulsystem, Rollenbilder und Bildungschancen für Mädchen genannt.

Durak gab auch einen Ausblick auf die Zukunft des Projekts, das 2017 ins Leben gerufen wurde. Geplant sei, Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit dem Landkreis im Bereich der interkulturellen Elternarbeit auszuloten. Wenn sich die Stadt – nach Vorlage in den Gremien – für die Fortführung des Projekts entscheiden sollte, müsste ein Konzept ausgearbeitet werden.

GESPRÄCHSRUNDE 3: YOUPEDIA – SELBSTBESTIMMT ÜBER GESCHICHTE UND KULTUR LERNEN

Koordinatorin **Andrea Burger**, Dr. **Heiko Weiß** vom Gymnasium Christian-Ernestinum und **Kornelia Weiß** (Schlösserverwaltung) stellten das Bildungsprojekt **YOUPEDIA** vor, eine Online-Plattform von Jugendlichen für Jugendliche. Im Rahmen eines mehrtägigen Projektes setzen sich junge Menschen mit lokaler Architektur und historischen Artefakten auseinander.



Mit ihrer eigenen Sichtweise erkunden sie beispielweise Denkmäler, Museen oder Gedenkstätten, erstellen dazu eigene Texte, Videos oder Bildcollagen und veröffentlichen diese auf der Website des Projektes. Da hierbei der Einsatz von Smartphones und Tablets eine große Rolle spielt, können die Jugendlichen zugleich ihre Medienkompetenz stärken.

Kornelia Weiß erläuterte dies beispielhaft an einem YOUPEDIA-Projekt im Neuen Schloss in Bayreuth zur Epoche von Markgräfin Wilhelmine.

Das dortige museumspädagogische Angebot lässt sich mit den Lerntechniken von YOUPEDIA kinderleicht verbinden und schafft dadurch neue Zugänge zu den bisherigen Lerninhalten.

Heiko Weiß hingegen zeigte beispielhaft Videos und Comics von Schülern, die im Rahmen des YOUPEDIA-Projekts am GCE erstellt wurden. Die große Hingabe der Schüler/innen und ihre lebhafteste Teilnahme an dem Projekt verweisen auf einen vollen Erfolg von YOUPEDIA.

SCHLUSSWORT

Klaus Wührl-Struller wies darauf hin, dass die Volkshochschulen mitunter verspottet würden. Dabei seien gerade die vhs „Bildung pur“, da sie das, was Menschen wissen wollten, zu den Menschen brächten. Die Volkshochschulen seien sehr wandelbar und innovativ, was beispielsweise Angebote zu aktuellen Themen wie gesunder Ernährung oder Digitalisierung zeigten.

Während Bildung in großen Teilen der Gesellschaft immer noch exklusiv sei, biete die vhs Bildungsangebote für Alle an. „Bildung ist demokratisch“, so Wührl-Struller.



EINBLICK IN DIE AKTUELLE ARBEIT DES BILDUNGSBÜROS

Das Bildungsbüro der Stadt Bayreuth arbeitet im Rahmen des ESF-Förderprojekts „Bildung integriert“ daran, Bildungsthemen in Bayreuth präsenter zu machen, bildungsrelevante Projekte zu unterstützen, Transparenz in die Bildungslandschaft und die Angebote zu bringen sowie ihre Akteure miteinander zu vernetzen. Die Bildungskonferenz, die jährlich stattfinden soll, spielt dabei eine zentrale Rolle. Wenn Sie uns Themenvorschläge für kommende Konferenzen mitteilen möchten, kontaktieren Sie uns bitte unter bib@stadt.bayreuth.de.

Der erste Bayreuther Bildungsbericht soll 2019 erscheinen und wird die unterschiedlichen Bildungsphasen (frühkindliche Bildung, Schulbildung, berufliche Bildung, Hochschulbildung, Erwachsenen- und Weiterbildung, kulturelle Bildung) in Zahlen darstellen. Handlungsempfehlungen werden für jedes Bildungsgebiet gemeinsam mit den entsprechenden Bildungsakteuren erstellt und am Ende jedes Kapitels aufgezeigt. Diese sind für eine bildungspolitische Steuerung enorm hilfreich.

Das Bildungsbüro übernimmt eine koordinierende und vernetzende Rolle beim Thema Digitalisierung im Schulbereich. Nach der Lehrerumfrage zur Gerätenutzung und Medienbildung wurde das Thema gemeinsam mit der medienpädagogisch-informationstechnischen Beratung des Kultusministeriums bei der ersten Bildungskonferenz 2017 behandelt. Das Ziel ist es, den Prozess der kommenden Medienentwicklungsplanung nach Schulart koordiniert zu gestalten, Parallelstrukturen zu vermeiden und damit möglichst hohe Synergieeffekte für die Schulen zu erzielen. Den Ergebnisbericht der Lehrerumfrage finden Sie auf der [Webseite des Bildungsbüros](#).

Das Bildungsbüro unterstützt den Integrationsbeirat bei der Umsetzung des Projekts interkulturelle Elternarbeit (siehe auch S. 7). Darüber hinaus kooperiert das Bildungsbüro mit weiteren städtischen Akteuren und dem Landkreis Bayreuth im Projekt „[Integreat](#)“, einer App, die Zugewanderten Informationen über Kultur und Alltag in der Region, das Asylverfahren, das Erlernen der Sprache und wichtige Ansprechpartner in verschiedenen Sprachen zur Verfügung stellt.

Weiterhin steht das Bildungsbüro Bildungsakteuren als Ansprechpartner in Bildungsfragen zur Verfügung und arbeitet unter anderem bei Bildungsprojekten und Veranstaltungen eng mit anderen Dienststellen der Stadtverwaltung zusammen.

Herzliche Grüße,
Bildungsbüro der Stadt Bayreuth